

Stellungnahme des Landesverbandes der Musikschulen Baden-Württembergs e.V zur gegenwärtigen Debatte über die Zukunft der Musikhochschulen im Land

Mit großer Aufmerksamkeit, aber auch mit Besorgnis hat der Landesverband der Musikschulen Baden-Württembergs e. V. die intensive und vielstimmige politische Debatte der letzten Monate zu den in diesem Sommer bekannt gewordenen Überlegungen des Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg verfolgt, die Musikhochschullandschaft im Land in wesentlichen Punkten grundlegend zu verändern.

Als Träger- und Fachverband der über 230 öffentlichen Musikschulen im Südwesten ist die künftige Gestaltung der Strukturen in der musikalischen Hochschulausbildung für den Landesverband eine Frage von höchster bildungs- und arbeitsmarktpolitischer Bedeutung. Die öffentlichen Musikschulen, die mit fast 8.000 Lehrkräften derzeit ca. 210.000 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eine qualifizierte musikalische Bildung vermitteln, sind der mit Abstand wichtigste Arbeitgeber von Musikpädagogen und somit der „Hauptabnehmer“ von Absolventen der fünf Musikhochschulen im Land. Jede Veränderung der Strukturen in der baden-württembergischen Musikhochschullandschaft hat unmittelbare Auswirkungen auf die Arbeit der öffentlichen Musikschulen, die ihren spezifischen Bildungsauftrag nur mit angemessen qualifizierten Lehrkräften erfüllen können.

Angesichts eines demographischen Wandels, der auch vor dem pädagogischen Personal der Musikschulen nicht Halt macht, sowie neuer Aufgaben, die die öffentlichen Musikschulen in dem sich wandelnden Bildungssystem zu übernehmen haben, werden diese in den kommenden Jahren dringender denn je darauf angewiesen sein, dass die Musikhochschulen in ausreichendem Umfang angemessen qualifizierte Elementar- und Instrumentallehrkräfte ausbilden und dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stellen.

Insbesondere im Bereich der Elementaren Musikpädagogik, aber unter anderem auch in einigen Instrumentalfächern sehen sich die Musikschulen bereits heute mit einem gravierenden Fachkräftemangel konfrontiert. Ohne entsprechende Gegensteuerung ist zu befürchten, dass sich dieser Fachkräftemangel in den nächsten Jahren verschärfen wird.

Eine pauschale Reduzierung von Studienplätzen in den künstlerisch-pädagogischen Studiengängen an den Musikhochschulen oder gar die Schließung ganzer Studiengänge an einzelnen Musikhochschulen würde diesen Fachkräftemangel auf jeden Fall bereits in naher Zukunft dramatisch verschärfen und es nicht wenigen öffentlichen Musikschulen – vor allem im ländlichen Raum – unmöglich machen, ihren Bildungsauftrag angemessen zu erfüllen. Gleiches gilt insbesondere auch für eine Zentralisierung des Studienganges der Elementaren Musikpädagogik an einem Hochschulstandort und in Strukturen, die eine Verknüpfung der EMP-Ausbildung mit einer instrumental- oder vokalpädagogischen Ausbildung unmöglich macht oder nur die Möglichkeit einer Verknüpfung mit einem Studienfach aus dem Bereich der Alten Musik übrig lässt.

Die Stellungnahme des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM) vom 1. August 2013 zum Positionspapier der Landesregierung „Eckpunkte zur Weiterentwicklung der Musikhochschulen“ hat die gravierendsten Schwächen der in diesem Eckpunktepapier formulierten Überlegungen klar benannt.

Der Landesverband begrüßt es deshalb sehr, dass die Landesregierung und die sie tragenden Fraktionen des Landtages das Eckpunktepapier nur als Impuls für einen ergebnisoffenen Diskussionsprozess hinsichtlich der künftigen Gestaltung der Musikhochschullandschaft im Südwesten betrachtet haben.

Ebenso begrüßt der Landesverband die in der Anhörung der Landtagsfraktionen der Grünen und der SPD am 16. Oktober 2013 von Frau Wissenschaftsministerin Theresia Bauer vorgestellten Planungen, wie und mit welchen Zielsetzungen in den kommenden Monaten der Dialog über die Zukunft der Musikhochschulen mit allen Beteiligten fortgeführt werden soll.

Die Ausführungen von Frau Ministerin Bauer am 16. Oktober 2013 und die lebhafte und konstruktive Debatte der letzten Monate zur Zukunft der Musikhochschulen in Baden-Württemberg sowie die zahlreichen Überlegungen und Anregungen hierzu aus Politik, Kultur, Gesellschaft und Fachwelt lassen hoffen, dass sich bereits in naher Zukunft gute sowie für alle Seiten akzeptable Antworten auf die Frage der künftigen Strukturen in der musikalischen Hochschulausbildung finden lassen.

Der Landesverband wird sich weiterhin aktiv und engagiert an dieser Debatte beteiligen und alle Bemühungen der Landesregierung zur langfristigen Zukunftssicherung der baden-württembergischen Musikhochschulen und ihrer künstlerischen und pädagogischen Exzellenz mit seiner fachlichen Expertise gerne engagiert unterstützen.

Bereits im Frühjahr diesen Jahres hat der Landesverband sowohl in einem Schreiben an Frau Ministerin Bauer als auch in einem entsprechenden Positionspapier dargelegt, dass er die dringende Notwendigkeit sieht, an den Musikhochschulen die Studienkapazität in den künstlerisch-pädagogischen Studiengängen deutlich auszubauen. Konkret erachtet es der Landesverband für unbedingt notwendig, dass die vorgesehene Weiterentwicklung der fünf Musikhochschulen im Land und der Gesamtstruktur der Musikhochschullandschaft mittelfristig vor allem mit folgenden Zielsetzungen verbunden sein muss:

An allen fünf baden-württembergischen Musikhochschulen gehört Elementare Musikpädagogik/ Rhythmik als grundständiger Studiengang (Bachelor-/Masterstudiengängen) zum Studienangebot.

Alle fünf baden-württembergischen Musikhochschulen bieten die Möglichkeit des Studiums der Vokal- und Instrumentalpädagogik – mit Ausbildungskapazitäten und -strukturen, die eine künstlerische und musikalisch-pädagogische Exzellenz ermöglichen und zugleich die Studierenden optimal auf eine musikpädagogische Tätigkeit qualifiziert.

Die Zahl der Studienplätze an den Musikhochschulen in den musikalisch-pädagogischen Studiengängen wird bedarfsgerecht und vor allem in den Fachdisziplinen erhöht, in denen bereits gegenwärtig ein eklatanter Fachkräftemangel besteht.

Alle baden-württembergischen Musikhochschulen erhalten die Möglichkeit zur starken Profilbildung im künstlerisch-praktischen und/ oder musikalisch-pädagogischen Bereich.

Der Landesverband der Musikschulen ist der festen Überzeugung, dass sich eine Weiterentwicklung der Musikhochschullandschaft in Baden-Württemberg mit diesen Zielsetzungen auch in Zeiten notwendiger Haushaltskonsolidierungen realisieren lässt und völlig im Einklang mit dem übergeordneten Ziel der Si-

cherung und weiteren Verbesserung der herausragenden Qualität der baden-württembergischen Musikhochschulen und ihrer Ausbildung steht.

Der Landesverband der Musikschulen hat Frau Ministerin Bauer die in dieser Stellungnahme formulierten Überlegungen und Forderungen am 17. Oktober in einem persönlichen Schreiben übermittelt. Der Landesverband hat dort zugleich nochmals seinen Willen bekräftigt, engagiert alle Schritte zu unterstützen, die darauf abzielen, die Qualität und Zukunftsfähigkeit der fünf baden-württembergischen Musikhochschulen zu sichern und weiter zu stärken.

Stuttgart, den 23.10.2013